

Darstellung und Weitergabe der Lichtstromeinheit Lumen

Autor(en): **Blaser, Peter / Lehmann, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins, des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen = Bulletin de l'Association Suisse des Electriciens, de l'Association des Entreprises électriques suisses**

Band (Jahr): **86 (1995)**

Heft 4

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-902431>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das neu angeschaffte Lichtstromgoniometer erlaubt dem Eidgenössischen Amt für Messwesen (EAM), die Lichtstromeinheit Lumen an die eigene, auf kalibrierte Empfänger gestützte Realisierung der Basiseinheit Candela anzuschliessen. Bisher wurde am EAM das Lumen durch vom Bureau International des Poids et Mesures (BIPM) kalibrierte Normallampen verkörpert und durch Vergleich in der Ulbricht-Kugel weitergegeben. Die neue Messmethode, mit Integration der Lichtstromanteile über den gesamten Raum, führt insbesondere bei nicht punktförmigen Lampen zu einer wesentlichen Verbesserung der Messunsicherheit.

Darstellung und Weitergabe der Lichtstromeinheit Lumen

■ Peter Blaser, Hans Lehmann

Photometrische Grössen und ihre Einheiten

Infolge der enormen Bedeutung des menschlichen Sehannes nimmt das Licht im Rahmen des internationalen Systems der physikalischen Grössen und ihrer Einheiten (SI) eine Sonderstellung ein. Die zur Messung des Lichtes verwendeten Grössen sind keine rein physikalischen Grössen. Sie beinhalten durch Definition die Wellenlängenabhängigkeit der Hellempfindung des menschlichen Auges.

Physikalisch messen wir beim Licht als elektromagnetische Welle die pro Zeiteinheit abgestrahlte, übertragene oder empfangene Energie, also Leistung mit der Einheit Watt. Die zur Messung der Strahlung verwendeten Grössen und ihre Einheiten nennt man *radiometrische* (Tabelle 1). Sie sind alle geometrische Manifestationen der physikalischen Leistung.

Die *photometrischen* Grössen ergeben sich aus den radiometrischen durch die Be-

wertung der spektralen Verteilung (Verteilung auf die verschiedenen Spektralfarben) der Strahlung mit dem spektralen Hellempfindlichkeitsgrad des menschlichen Auges $V(\lambda)$. Ein Beispiel der spektralen Strahlungsverteilung einer gebräuchlichen Lampe mit weissem Licht zeigt Bild 1. Die Hellempfindung des Auges für die verschiedenen Farben des Spektrums wurde an einer grossen Anzahl Versuchspersonen ausgemessen und die Resultate als sogenannte «photometrischer Normalbeobachter» $V(\lambda)$ tabelliert (Bild 2).

Mathematisch führt dies zu der folgenden Definitionsgleichung der photometrischen Grössen (hier am Beispiel des Lichtstroms F_v):

$$\Phi_v = K_m \cdot \int \Phi_{r\lambda}(l) \cdot V(\lambda) \cdot d\lambda$$

($K_m = 683 \text{ lm/W}$).

$\Phi_{r\lambda}(\lambda)$ ist der spektrale Strahlungsfluss (W/nm) und $V(\lambda)$ der normierte spektrale Hellempfindlichkeitsgrad des menschlichen Auges. Die Integration erstreckt sich über den Definitionsbereich von $V(\lambda)$ von 380 bis 780 nm. Der Lichtstrom ist somit nichts anderes als die Summe der mit $V(\lambda)$ bewerteten spektralen Anteile des physikalischen Strahlungsflusses (W). Sinnge-

Adresse der Autoren:

Dr. P. Blaser, stv. Sektionschef Länge + Optik,
H. Lehmann, Mitarbeiter Sektion Länge + Optik,
Eidgenössisches Amt für Messwesen (EAM),
Lindenweg 50, 3084 Wabern.

Radiometrische			Photometrische		
Grösse		Einheit	Grösse		Einheit
Strahlungsfluss	Φ_r	W	Lichtstrom	Φ_v	lm (Lumen)
Strahlstärke	I_r	W/sr	Lichtstärke	I_v	cd (Candela)
Bestrahlungsstärke	E_r	W/m ²	Beleuchtungsstärke	E_v	lx (Lux)
Strahldichte	L_r	W/(sr · m ²)	Leuchtdichte	L_v	cd/m ²

Tabelle 1 Radiometrische und photometrische Grössen.

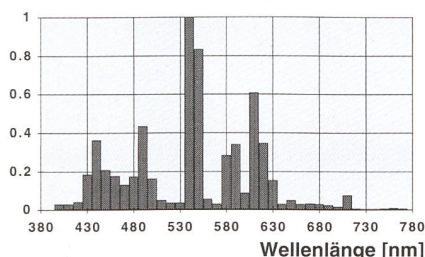


Bild 1 Prozentuale spektrale Verteilung der Bestrahlungsstärke (y-Achse) einer Leuchtstofflampe.

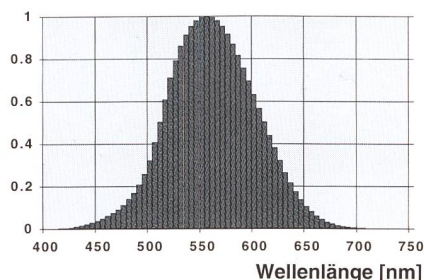


Bild 2 Normierter spektraler Hellempfindlichkeitsgrad (y-Achse) des menschlichen Auges $V(\lambda)$.

mäss werden die anderen photometrischen Grössen genau gleich auf ihre radiometrischen zurückgeführt (Tabelle 1). Der Zahlenwert der Normierungskonstante K_m wurde so festgelegt, dass die Grösse der Lichtstärkeeinheit *Candela* mit ihrem Wert aus der alten Definition übereinstimmt.

Dieser Sachverhalt erlaubte auch dem EAM eine eigene Darstellung der photometrischen Einheiten. Die Skala der Beleuchtungsstärke wird mit einer Gruppe von radiometrisch kalibrierten Empfängern mit $V(\lambda)$ -Anpassung (Luxmetern) dargestellt und weitergegeben. Die eigentliche Basiseinheit der Lichtstärke Candela wird dann durch die Messung der Beleuchtungsstärke der Lichtstärke-Normallampen in einem definierten Abstand mittels des photometrischen Abstandsgesetzes abgeleitet.

Bestimmung des Lichtstroms in der Ulbricht-Kugel

Für den Lichtstrom existierte bis anhin am EAM keine eigene Darstellung. Die Weitergabe des Lumens basierte auf dem Vergleich der zu kalibrierenden Lampen mit vom Bureau International des Poids et Mesures (BIPM) kalibrierten Referenzlampen mit bekanntem Lichtstrom in der Ulbricht-Kugel.

Dabei werden die Eigenschaften einer mit einem diffus reflektierenden Anstrich versehenen Hohlkugel genutzt. Das von der Lampe in der Kugel abgestrahlte Licht wird unabhängig von deren Abstrahlungscharakteristik durch Mehrfachreflexionen homogen verteilt. Im Idealfall ist die Beleuch-

tungsstärke auf der Kugelwand überall gleich gross und proportional zum Lichtstrom, der von der Lampe abgestrahlt wird. Somit kann durch Vergleich der Beleuchtungsstärken an der Kugelwand und mit dem bekannten Lichtstrom der Referenzlampe der Lichtstrom der Prüflampe ermittelt werden.

Diese Messmethode hat mehrere wesentliche Nachteile:

- Die Darstellung der Lichtstromeinheit Lumen lässt sich damit nicht auf die empfangergestützte eigene Darstellung der Beleuchtungsstärkeskala zurückführen, da sie auf Lichtquellen mit einer externen Kalibrierung beruht.
- Weil eine Ulbricht-Kugel nicht ideal gebaut werden kann (Homogenität des Anstrichs, Grösse der Kugel in Relation zu den Dimensionen der Lampe), ist die Methode mit relativ grossen Fehlern behaftet (für Glühlampen mit räumlich gleichförmiger Lichtverteilung etwa 1%, für röhrenförmige Leuchtstofflampen bis zu 5%). Insbesondere bei der Messung von Leuchtstofflampen ist das Messsignal von der Lage der Lampe bezüglich dem Messempfänger abhängig, so dass über mehrere Lampenpositionen gemittelt werden muss.
- Die Methode benötigt eine kalibrierte Referenzlampe. Die Kalibrierung dieser Lampe basiert auf einer Darstellung der Lichtstromeinheit Lumen, die nur mit der Integrationsmethode durchgeführt werden kann.

Aus diesen Gründen beschloss das EAM, ein eigenes Lichtstrom-Photogoniometer anzuschaffen. Damit kann die Dar-

stellung des Lumens auf die hauseigene Darstellung des Lux zurückgeführt werden, und zudem wird die Messgenauigkeit erheblich verbessert.

Bestimmung des Lichtstroms mit der Integrationsmethode

Der gesamte, vielfach nach allen Richtungen in den ganzen Raum abgestrahlte Lichtstrom einer Lampe kann nicht auf einfache Weise direkt bestimmt werden. Der Zusammenhang zwischen der Beleuchtungsstärke E_v und dem Lichtstrom Φ_v ist durch die entsprechende Definitionsgleichung der photometrischen Grössen gegeben. Die von einer Quelle erzeugte Beleuchtungsstärke E_v ist definiert durch den auf das Flächenelement dA auftreffenden Lichtstromanteil $d\Phi_v$:

$$E_v = d\Phi_v / dA.$$

Der gesamte Lichtstrom Φ_v einer Quelle ergibt sich durch die Summe aller Licht-

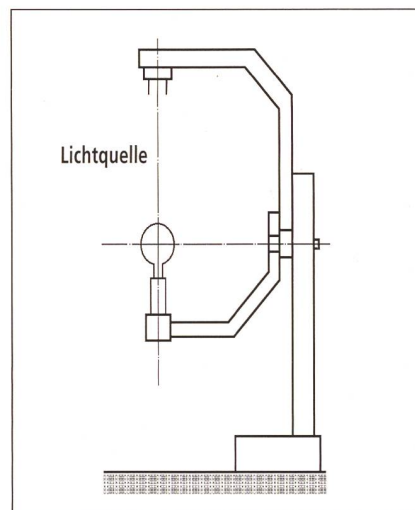


Bild 4 Schemaskizze des Lichtstromgoniometers.

stromanteile $d\Phi_v$ über der gesamten Kugeloberfläche, mathematisch durch das Flächenintegral:

$$\Phi_v = \int E_v \cdot dA.$$

Damit kann die Darstellung der Lichtstromeinheit Lumen direkt auf die radiometrische Darstellung der Beleuchtungsstärkeeinheit Lux zurückgeführt werden.

Zur Messung des Lichtstroms benötigt man ein Photogoniometer, das diese Integration in analoger oder digitaler Form aufsummieren kann. Der prinzipielle Aufbau eines solchen Lichtstromgoniometers ist in Bild 4 dargestellt. Der Empfänger beschreibt auf einem Dreharm angebracht einen Kreis, die Lampe ist im Zentrum dieses

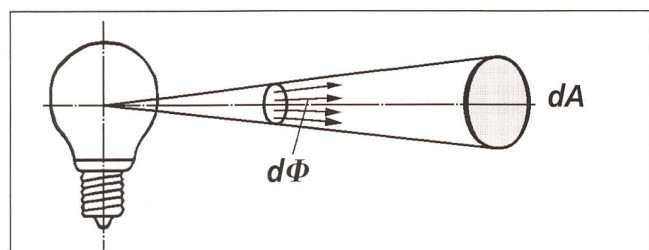


Bild 3 Beziehung zwischen Beleuchtungsstärke und Lichtstrom.

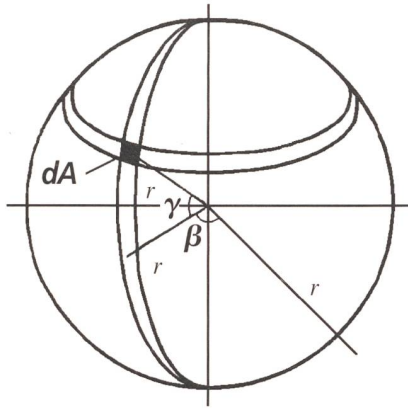


Bild 5 Geometrie der Integration.

Kreises an einer ebenfalls drehbaren Halterung befestigt. Die Geometrie dazu ist in Bild 5 dargestellt.

Durch geeignet synchronisiertes Drehen von Empfängerarm und Lampenhalterung kann die gesamte Kugeloberfläche überfahren werden.

Mit dem Drehwinkel γ des Empfängerarms, dem Abstand r des Empfängers vom Zentrum, der Lichtquelle und dem Drehwinkel der Lampe β gilt:

$$\Phi_v = r^2 \cdot \Sigma E_v(\gamma, \beta) \cdot \cos \gamma \cdot \Delta \beta \cdot \Delta \gamma.$$

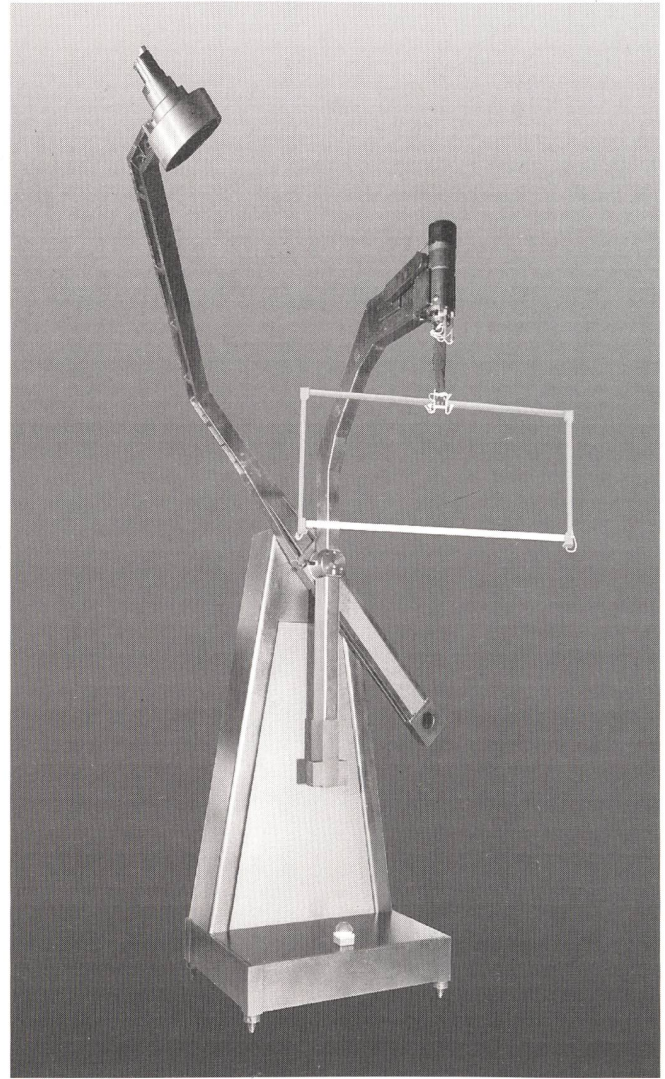
Bei der Messung von Lampen mit inhomogener räumlicher Lichtverteilung müssen die Schrittweite $\Delta \beta$ und $\Delta \gamma$ gemäss den Abmessungen des Empfängers derart gewählt werden, dass die ganze Kugeloberfläche abgetastet wird, damit Spitzen oder Einbrüche in der räumlichen Verteilung der Lichtstärke nicht unberücksichtigt bleiben.

Das EAM-Lichtstromgoniometer

Das Lichtstromgoniometer des EAM wurde als komplettes Gerät inklusive Steuer- und Auswertungssoftware von der Firma LMT Lichtmesstechnik, Berlin, geliefert und installiert (Bild 6). Das Gerät wurde bei der Inbetriebnahme mit einer von der Physikalisch-Technischen Bundesanstalt (PTB), Braunschweig, geprüften Lichtstrom-Normallampe kalibriert. Zur Überprüfung der Genauigkeit der Lumenskala wurden die vom BIPM kalibrierten Lichtstrom-Normallampen ausgemessen und die Resultate verglichen. Als zweiter indirekter Vergleich wurde der Lichtstrom von Opalglaslampen mit gleichförmiger Lichtverteilung einerseits auf dem Lichtstromgoniometer und andererseits auf dem an das EAM-Lux angeschlossenen Spiegel-Leuchtgoniometer ausgemessen. Die beiden Vergleiche ergaben eine Übereinstimmung innerhalb von 2%.

Im jetzigen Zeitpunkt liegt der wesentliche Vorteil des neuen Lichtstromgonio-

Bild 6 Das Lichtstromgoniometer.



mers in der erheblich grösseren Messgenauigkeit bei der Lichtstromkalibrierung von Leuchtstoff- und Entladungslampen, die man bei der Messung der Lichtstärkeverteilung von Leuchten benötigt. Nach dem Direktanschluss des Lichtstromgonio-

mers an die Darstellung des Lux wird dann die Skala des Lichtstroms in Form von speziell dafür geeigneten Lichtstrom-Normalglühlampen mit einer Unsicherheit von weniger als 1% weitergegeben werden können.

La représentation et la transmission de l'unité de flux lumineux Lumen

L'acquisition récente d'un goniomètre de flux lumineux permet à l'Office fédéral de métrologie (OFMET) de rattacher l'unité de flux lumineux lumen à l'unité de base candela matérialisée par des récepteurs étalonnés.

Jusqu'ici à l'OFMET le lumen, basé sur des lampes-étalon étalonnées par le Bureau International des Poids et Mesures (BIPM), était transmis par mesures de comparaison dans une sphère d'Ulbricht. La nouvelle méthode, qui consiste à intégrer le flux lumineux dans toute sa répartition spatiale, conduit à des incertitudes de mesure bien meilleures, en particulier pour des lampes non ponctuelles.